

Elly Iselin-Boesch zum 60. Geburtstag

IV 1970

Die vielen Künstler und Künstlerinnen und auch die Kunstfreunde, die die Bildhauerin Elly Iselin-Boesch kennen, werden uns sicher nicht böse sein, wenn wir es schwarz auf weiss «ausbringen», dass sie am morgigen Dienstag ihren 60. Geburtstag feiert; sie werden es höchstens verwundert zur Kenntnis nehmen und skeptisch fragen: wirklich?

Es muss schon sein; darin sie wurde am 21. April 1910 in St. Gallen geboren, als Bürgerin der Toggenburger Gemeinde Ebnat. Doch bevor sie in die Schule



kam, übersiedelten ihre Eltern nach Zürich, wo Elly Boesch aufwuchs und das Glück hatte, einen Zeichenlehrer zu haben, der ihr künstlerisches Talent zu wecken vermochte, so dass sie sich — der Schule entlassen — bei Hans Gisler an der ETH im Modellieren weiter ausbildete. Und dass sie sich der Plastik zuwenden musste, um ihren Gefühlen und Empfindungen mit der Sprache der Kunst Ausdruck zu verleihen, das wusste sie schon in Mäd-

chenjahren. Wohl wuchs Elly Iselin-Boesch in einem kultivierten, kunstsinnigen Heim auf, doch gleichwohl waren ihre Eltern nicht gerade erbaut, als sie sahen, dass sich ihre Tochter ganz ernsthaft mit der Kunst befasste. Und als sie die 22jährige nach Florenz schickten, taten sie es eher in der Absicht, ihr Gelegenheit zu geben, die italienische Sprache zu erlernen. Aber eine zu künstlerischem Schaffen Berufene befasst sich natürlich in Florenz viel eher mit Donatello und Michelangelo als mit italienischer Grammatik, weshalb es nicht verwundert, dass die junge Künstlerin bald einen Bildhauer fand, bei dem sie lernen und arbeiten konnte.

Nun gab es kein Zurück mehr, und von Florenz aus begab sie sich nach Paris, wo sie — mit Unterbrüchen — von 1933 bis 1938 weilte und an der Académie Ranson, vor allem beim Maillol-Schüler A. Mal-

fray, das Rüstzeug zur Bildhauerin erwarb. Hier lernte sie auch ihren Lebensgefährten, den Kunstmaler Christoph Iselin, kennen und schloss mit ihm 1936 die Ehe.

Seit gut 30 Jahren bewohnt das Ehepaar Iselin ein Atelierhaus in Riehen, seit Jahren ist Elly Iselin-Boesch auch Mitglied der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen (GSMBK) und Sekretärin des Basler Vorstandes. Zwei öffentliche Plastiken in Riehen: der Pelikan im Schwimmbad und der originelle Böckligumpe-Brunnen an der Ecke Schäferstrasse/Kohlistieg zeugen von ihrem Schaffen, in dem es ihr um harmonische, klare und klassische Formen, um statisch sicheren Aufbau, aber ebenso sehr um die Vermittlung geistiger und seelischer Kräfte geht. Das zeigt sich vor allem in den Porträts, unter denen diejenigen von Willi Wenk, Rektor Dr. Stricker und Stadtgärtner Arioli besonders hervorgehoben seien.

Wenn sie auch die Pflichten einer Hausfrau oft davon abhalten, ihrer Kunst zu leben, so entstehen doch immer wieder Plastiken, vor allem Kleinplastiken, die davon zeugen, dass Elly Iselin-Boesch unbeirrt ihrer inneren Stimme gefolgt ist und das schafft, was sie schaffen muss. Dass sie es noch lange tun kann, das wünschen ihr ihre Freunde von Herzen. -tt-